

Vér György  
Remarque páholyban  
*Dél Magyarország* [Südungarn] (Szeged, HUN)  
Jg. 12, Nr. 126, 24.05.1936, Seite 7-8

Original:  
Signatur: R-A 2.3.093

---

## Remarque in der Loge

(Budapest, Mai.) Ein junger blonder Mann bleibt an der Tür stehen. Bescheiden, verängstigt, unsicher – als er pünktlich um Mitternacht zum Lokal kam.

Das Parkett dreht sich tanzend und magnetisch zwischen den Champagnerflaschen und Saxophonen wie ein Serpentinerring im Karussell der Bootsschaukeln – in großer Höhe über dem Ort schwebt ein Kanu in ungezogenen Rüschen und spähenden Schnürstiefeln – Drähte und Fahrzeuge, Schnecken und Aufzüge werden gezogen und fliegen über den Mitternachts-Cancan; armer Offenbach, wenn du diesen Tanz gesehen hast ... In dunkelroten und violetten Nebeln wiegen sich Kellner-Astronauten mit ihren Zauberertablets in der Menge – und auf der Tribüne der Treppe, Jazztrommeln, Winde, Zischen – Mädchen und Tänzer untersuchen dieses wirbelnde Lokal – grüne Scheinwerfer blinken – halb nach dieser glühenden Minute, in Cancan und Tango, in Schnürstiefeln und Champagner, Nebel und Lichtern, schreiender Menge und flüsternder Loge und trommelt Jazz und dreht das Parkett, dieses laute, trinkbare Pest-Karussell.

Ein junger blonder Mann betritt den Ort. Er zündet sich eine Zigarette an, sieht sich unsicher um und ist in der schwarzen Ausgehuniform, dem glänzenden und leichten Smoking, fast im wirbelnden Massentanz verloren. Über seinem Kopf zieht das gelehrte Kanu der leichten Mädchen weiter an den Laufbandschnecken, fröhliche Rüschen rascheln und guckende Schnürstiefel fliegen. Er schaut einen Moment auf die Marschdrähte und die schwebenden Mädchen, schnüffelt dann groß an der langen Zigarette und geht unsicher auf die Loge zu. Er sucht einen Stuhl, auf dem er sitzen und fischen möchte, männlich und unauffällig, einfach und sanft in dieser wirbelnden Nacht.

Junger blonder Mann. Eher leise als »traurig«, vielleicht ein englischer Student oder ein deutscher Baron. Auswärtiger Dienst, diplomatischer Attaché? Wichtige Aufgabe, diskret und elegant. Es könnte so etwas wie ein Chiffre in Ihrer Innentasche sein, vielleicht nur ein Wort und ein paar Worte. Er schaute morgens auf die Donau und abends auf den Cancan. Hör mal zu. Rauchen Sie und hören Sie zu. Blond und sanft. Auslandsdienst? Nein. Eher ein Ulan-Leutnant aus Hannover mit blonden Haaren, einem flexiblen Oberkörper, einem dünnen und leichten Schwert, glänzenden Trägern an seiner Bluse und einem Lohengrin-Helm. Leutnant Ulan im alten Hannover. Das Gesims von Rainer Maria Rilke hätte so sein können, das Korsett von Langenau, als sie mit einer Flagge vor General Spork anhielt. Mit einem Rosenblatt im Herzen. Das Korsett von Langenau.

Er hebt ein Glas an den Mund und schaut entsetzt aus der Loge. Das Parkett dreht sich.

Und das Lokal spielt für ihn keine Rolle, junger blonder Mann. Deutsche Piloten umkreisen die rothaarigen Mädchen, und italienische Autofahrer singen mit gekennzeichneten Au-

gen. Gionivezza, Deutschland, Deutschland über Alles. Das Parkett bleibt stehen, ist eine Hommage an die Jazzhymne und die Bar rumpelt. Eviva Italia. Die Nacht ist eine Hommage an den außerirdischen Smoking. Giovinezza. Und das ganze gekräuselte Spitzenkanu nimmt den Rhythmus der Piazza Venezia an.

Der blonde Kornettist schaut zu, bestellt ein neues Glas und zündet sich eine neue Zigarette an. Und in dieser wirbelnden, wütenden Minute kommt Lord Rožňava keuchend und erstickend mit der aufgeregten Diskretion und dem aufgeregten Glück des Besitzers an.

– Sieh mal, Remarque sitzt in der Loge ... Erich Maria Remarque ... Im Westen nichts Neues....

Und er schwang bereits im Schwindel der Diskretion, er suchte bereits nach neuen Tischen, an denen Nachtfreunde schwärmen würden, denen er die vertraulichen Nachrichten, den Ruhm des Nachtmuseums, zujubeln konnte: Remarque ist hier in der Gegend ... Remarque sitzt dort in der Loge ...

Das Parkett dreht sich weiter, und der Tango reißt ohne Fortschritt im gleichen Rhythmus weiter auf der Scheibe.

Eingeweihte Tische werfen sich auf und sehen sich auf einen Blick an. Vertraute, Schriftsteller und Redakteure, Maler und Schauspieler schauen durch die Loge, wo ein weltberühmter Mann einstimmig in einer alten Vogelscheuche sitzt. Er hört zu und zündet sich eine Zigarette an. Das Langenau ist ein Kornett. Remarque.

Herr Rožňava ist bereits hoch, zwischen Saxophonen und Kolben, auf den Stufen des Jazz wie eine Tribüne – triumphierend und glücklich durch die geschlagenen Freunde der Nacht schauend und ins Klavier schneidend, aufgewärmt: siegreicher Kriegsherr!

Blonde Dame, die neben jungem blondem Mann sitzt. Eine Dame und ein Herr in der Loge. Ich hätte gerne noch einen Whisky ... Sie sprechen fast flüsternd mit dem Kellner. Noch ein Whisky. Aber die lokalen Mauren brachen in der Nachbarschaft des Weltruhms aus. Jeder weiß es bereits, jetzt beobachtet jeder die Loge, nur Remarque hört zu und hört nicht zu. Die Dame, eine deutsche Baronin, bemerkt es zuerst. Zart und elegant. Sie möchten nicht wissen, dass der Einheimische bereits alles weiß. Sie möchten sich einfach und natürlich den unempfindlichen Tischen stellen, aber der Angriff wird feuriger, das Interesse wird indiskreter. Das Parkett enthüllte Weltruhm.

Du kannst nicht entkommen. Remarque bemerkte auch, dass es enthüllt wurde. Er lächelt zwanghaft. Es ist schwer, dem magnetischen Strom des Weltruhms so zu begegnen und ihn zu tolerieren.

Ein wenig freches bronzehaariges Lächeln lächelt der Loge zu. Es ist keine Schande oder Gnade darin, er hat nichts von der Arbeit gehört – er nennt den Tango Weltruhm. Remarque lächelt gezwungen, ungeschickt. Und er gestikuliert mit seiner Hand – er hat ziemlich lange, blasse Finger – er kann keinen Tango. Aber der bronzefarbene kleine ungezogene Angriff greift unwiderstehlich an und kuschelt sich mit seiner Hand hinein und zieht ihn auf das Parkett, das Parkett, das sich dreht. Remarque entschuldigt sich, lächelt, ist aber im Netz. Er ergibt sich einem Tango – alles was Sie tun müssen ist Schritt, der Puck dreht sich trotzdem. Die blonde Baronin beugt sich aus der Loge und winkt beruhigend und freundlich.

Remarque legt einen Tango mit der Jazz-Tinte auf den Pest-Boden. Eine weitere Klage und Remarque entkommt – um sich sanft und unerkennbar in den Tiefen der Loge zu verstecken, wo Dunkelheit den rücksichtslosen Weltruhm verdunkelt. Aber der bronzehaarige kleine Unartige wird nicht loslassen und in seinem Gefolge angreifen.

Eine rücksichtslose, unangenehme Minute kommt jetzt. Der bronzefarbene kleine ungezogene Mann steht vor der Tür der Loge und lacht laut über meine Visitenkarte, Geschenke. Ein oder zwei angespannte Sekunden: Ich bin so froh, mein lieber Kollege ... Der bronzehaarige kleine freche Kicher- und Trinkgenuss-Triumph: Er Tango auf dem Parkett mit einem weltberühmten ... Und er kichert in die Menge, fiebrig und betrunken.

Remarque zieht sich in die Loge zurück, die Baronin bleibt dort am Rande und schlägt die lokale indiskrete Belagerung mit ihren blonden Haaren und lockigen Seiden zurück.

Zwei Gläser Whisky auf dem Tisch und unterhalten sich. Ein solches Interview ist im Morgengrauen des Tanzens unbarmherzig. Remarque neigt dazu, sich zwischen langen Pausen zu verstecken und zu flüstern, manchmal nur Jazz-Shots. Und er beugt sich vor, stützt sich auf seine schmalen Finger und hört zu. Manchmal schaut er zwischen zwei Sätzen auf – Leutnant Ulan in Hannover oder das Kornett von Langenau.

Und es gibt nichts in den kontemplativen Augen – geheime Feuer und seltsame Lichter –, was ich gesehen habe, und Sie haben in diesem grün gedeckten Buch gesehen, das den Welt- ruhm eines Berliner Journalisten und eines deutschen Sergeanten in die Geschichte und Aus- wanderung im Bus gebracht hat Sprache und Hunderttausende von Kopien.

Ein Buch, das Weltruhm verlieh: ein fieberhaftes, dramatisches, einziges Geständnis, das einige Jahre später die Auswanderung bedingte. In der Schweiz, in einer Villa um Lausanne, irgendwo am Genfer See, wo sich genügend Seegesellschaft versammelt hatte: *Romain Rolland*, auch in den humanen Kriegsjahren – und *Thomas Manns* »Zauberberg« in einem Schweizer Zauberberg – und *Emil Ludwig* und *Stefan Zweig*, der gelegentlich seinen großen Freund, den Auswanderer Europas, *Romain Rolland*, findet, der mit *Jean Christophe* freiwillig an die Ufer des Genfersees ins Exil ging, als die Menschheit Europas gerade in Flammen stand ... und für einige Jahre *Erich Maria Remarque*, obwohl er nur ein Buch geschrieben hat ... Ziemlich gute Gesellschaft.

Ich sage, es gibt kein geheimes Feuer und seltsames Licht in seinen Augen, als er sich über den Tisch beugt und als ich es in diesem grünen Buch sah und Sie es vor ein paar Jahren gesehen haben. Eher ruhig und nachdenklich streunt sie manchmal, glättet ihr seidenweiches blondes Haar und zündet sich ängstlich eine neue Zigarette an.

»Ich habe kein Ziel«, sagt er noch leiser und subtiler, »ich habe die Schweiz verlassen und bin hierher gekommen.« Ich lebe in Gellért auf Buda, sehe mir diese wunderschöne Stadt viel an und lausche der Donau...

»Es ist eine wunderschöne Stadt«, wiederholt er bescheiden ohne jegliche Konvention, und als er die flüsternden Worte in der Loge sagt, tauchen einige Seiten aus dem grün bedeckten Buch auf, das auf dem Heimweg mit fieberhaften Visionen und grausam gesunden Wünschen beginnt, ein Krankenhausbett, ein Krankenhausbett ... Einige Bilder, die unauslöschlich durch diese Westfront ausbrechen, einige rohe Linien, einige keuchende Geräusche – nichts ist in diesem blonden Gesims zu sehen, in diesem bescheidenen und leisen Flüstern.

– Vielleicht schreibe ich mein neues Buch, das ich seit Jahren mache. – – Vielleicht schreibe ich es hier in Buda. Ich kenne mich selbst noch nicht. Es ist schwer, ein Buch wie dieses zu beginnen. Es ist schwer ... Aber diese Stadt ist wunderschön, die Leute werden gerne schreiben, vom Balkon auf die Donau hinunterblicken ...

Er verstummt und schaut besorgt auf die Tanzfläche, die er längst vergessen hat und dreht sich betrunken weiter. Aber nach den Worten fühlt es sich so an, als ob Remarque schon lange am Werk ist, nur gequält von der Unzufriedenheit und Unsicherheit des Welterfolgs, er wagt es nicht zuzugeben, vielleicht glaubt er es nicht, er wagt es nicht zu glauben an ein an-

deres Buch – er hört lieber zu und leugnet. Aber er lebt seit zehn Tagen in Gellért, ist von der Schweizer Auswanderung nach Buda ausgewandert -- und er arbeitet auf jeden Fall. Buda statt Schweiz.

Die blonde Baronin dreht sich jetzt um, will dich nicht stören und lächelt.

– Mein Begleiter ist nicht böse, das Interview ist ein unangenehmes Genre... und besonders im Morgengrauen, beim Tanzen ausgesetzt... Nicht böse...

Und sie stehen schon, sie fangen schon an. Die Baronin bedeckt den Rückzug mit einem wärmenden Lächeln, das den Augen zugewandt ist, die ganze sprudelnde Nacht. Remarque ist bereits in der Tür verschwunden, sanft und bescheiden, blondes Kornett.

Der Jazz brüllt weiter, der Cancan. Der Cancan schwebt und marschiert mit den Rüschen und frechen Schnürstiefeln, die hoch spähen – und als wäre in der Nacht nichts passiert, entzündet: Das Parkett dreht sich weiter.

*Im Westen nichts Neues.*

György Vér.